

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 8 (1951)

Heft: 3

Artikel: Elastische Turnhallenböden

Autor: R.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

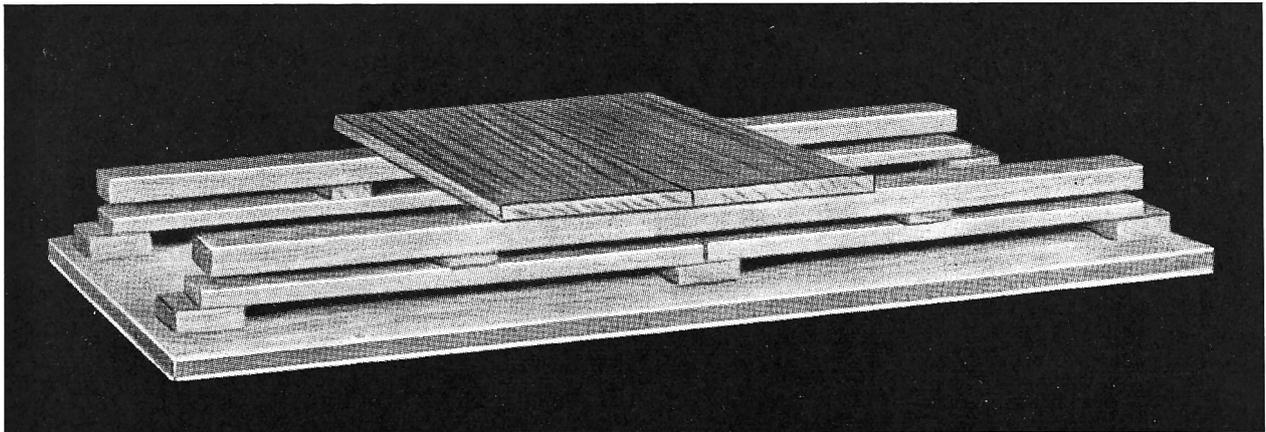
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elastische Turnhallenböden

Früher waren unsere Turnhallen in erster Linie für das Turnen an Geräten bestimmt; heute werden sie in vermehrtem Masse auch als Spiel- und Gymnastikhallen verwendet. Daraus resultieren beachtliche Forderungen in bezug auf Grösse, Gestaltung und Ausstattung. Ganz besonders die Bodenkonstruktion hat sich diesen Bedürfnissen anzupassen. Jeder Bodenbelag (Holz, Linoleum, Kork, Gummi oder Plastic) unmittelbar auf Estrich verlegt ist unelastisch, und zwar auch dann, wenn als Zwischenlage ein noch so gutes Material gewählt wurde. Wir lehnen für den Spielbetrieb heute, auf Grund der gemachten Erfahrungen, solche Böden ab und verlangen eine «schwingend verlegte» Bodenkonstruktion, welche die Unfallgefahr auf ein Minimum reduziert.

In der Schweiz wurde erstmals an der Eidg. Turn- und Sportschule durch die Architektengemeinschaft W. Schindler und Dr. Knupfer eine «schwingende» Bodenkonstruktion gebaut. Die Erfahrungen, die damit in den letzten Jahren gemacht wurden, waren derart günstig, dass wir heute, wo immer möglich, solche Bodenkonstruktionen empfehlen. Der Nachteil des etwas grösseren Trittschalls wird durch die Vorteile der Elastizität bei weitem aufgehoben. Die durch die Konstruktion resultierenden Mehrkosten sollen an andern Orten eingespart werden; der Boden ist das erste und wichtigste Gerät einer Turnhalle.

Vor kurzem haben wir aus Dänemark Angaben über elastische Bodenkonstruktionen erhalten. Die

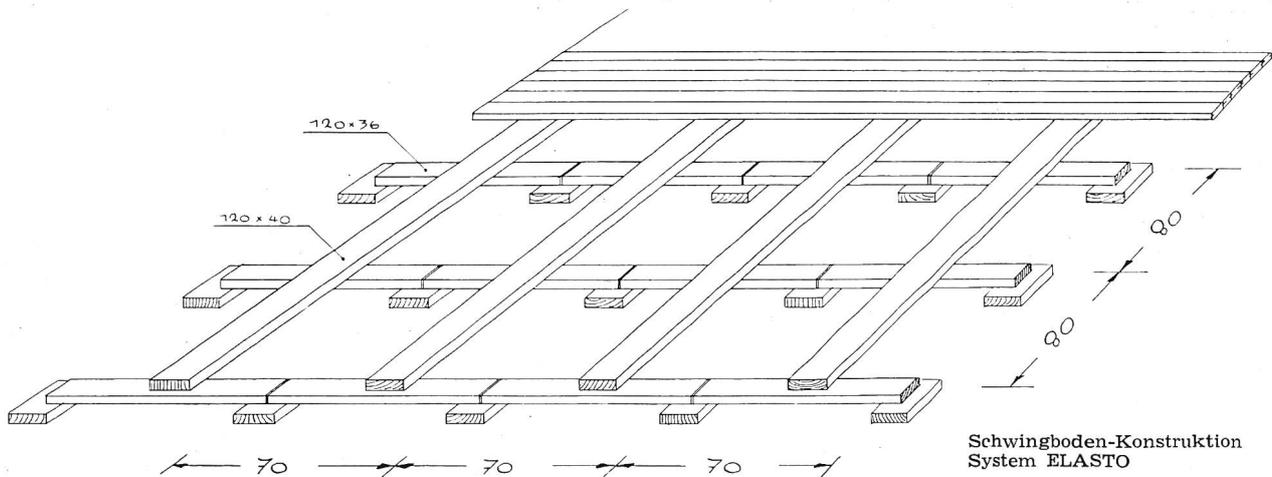


Modell-Photo

Referenzliste der erstellenden «Elasto-Gulvcompagni» zeigt, dass in den letzten 12 Jahren über 50 Turn- und Spielhallen mit dieser neuen Bodenkonstruktion gebaut wurden. Sie darf nach dieser Erfahrungszeit als durchdacht und erprobt betrachtet werden. Es liegen heute auch genügend diesbezügliche Gutachten von anerkannten Fachleuten vor.

Das Prinzip der Bauweise ist anhand nachfolgender Modell-Photo sehr leicht verständlich.

Das System hat uns sofort überzeugt. Die Turn- und Sportplatzberatungsstelle der ETS hat, um die Konstruktion in hiesigen Fachkreisen bekannt zu machen, bei der genannten Firma um die Erlaubnis nachgesucht, ihr Schwingbodensystem veröffentlichen zu dürfen. Diese Bewilligung haben wir erhalten und sind somit in der Lage, die nachfolgenden Zeichnungen in unserem Monatsblatt zum Abdruck zu bringen. Sicher werden alle am Turnhallenbau interes-



sierten Stellen von dieser Neukonstruktion mit Genugtuung Kenntnis nehmen.

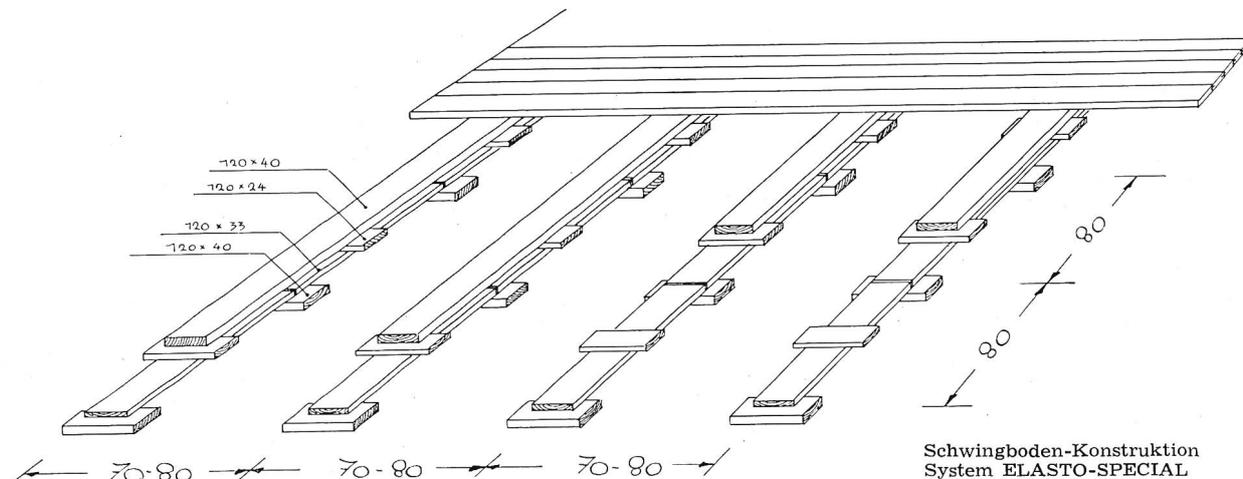
Bei uns werden Langriemenböden, wie das in den nordischen Ländern meistens der Fall ist, nur selten verwendet, obwohl sich diese Böden sehr gut eignen.

Wir haben uns daran gewöhnt, auch auf Holzunterkonstruktionen Bodenbeläge anzubringen. Ganz besonders bewährt haben sich hier Korklinoleum, Korkparkett und Gummiböden; nach den neuesten Erfahrungen scheinen sich auch Plasticprodukte in

besonderen Fällen sehr zu eignen. Die Verwendung dieser Beläge ergibt jedoch beachtliche Forderungen in bezug auf Verlegen des Materials und auf Entlüften der Holzkonstruktion. Die wichtigsten Punkte sollen darum nachfolgend beschrieben werden.

Korklinoleum oder Korkparkett

Bei Verwendung des Reformbodens ist eine Zwischenlage, bestehend aus Filzkarton 600 gr/m² oder Bitumen-Pavatex, anzubringen, welche mit Harzkitt aufzukleben ist.

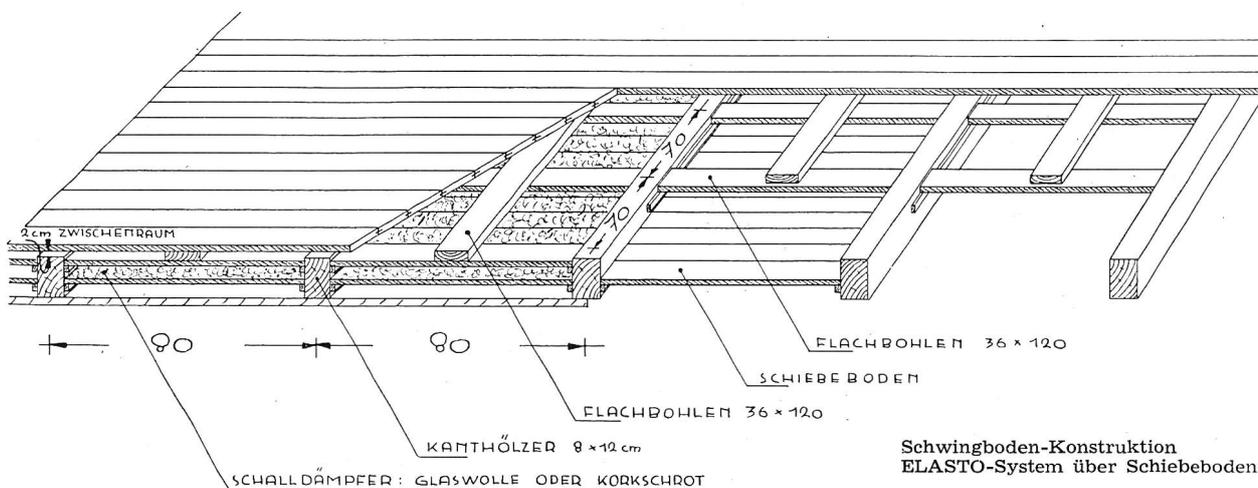


Gummi- oder Plasticbeläge

Auf Reformboden, Korkzementzwischenlage 3 bis 4 mm oder Pavatex hart 3 bis 6 mm (event. halbhart 6 mm) oder bituminiert 8 bis 12,5 mm, aufgeklebt mit Harzkitt. Gummi- oder Plasticbeläge sind mit Gummilösung auf der Zwischenlage aufzuziehen. Statt dem Reformriemen kann mit Vorteil auch der verleimte HAMA-Riemen verwendet werden. Man wird dann mit einer Filzkartonunterlage auskommen können.

Entlüftung der Holzkonstruktion

Der beinahe hermetische Abschluss durch die Bodenbeläge bedingt bei nicht unterkellerten Turnhallen eine gute, nach aussen führende Ventilation mit einem Luftraum von mindestens 50 cm. Bei unterkellerten Turnhallen genügen Lüftungsschlitze in der Halle, die den Wänden entlang angebracht werden. So kann vermieden werden, dass das Holzwerk erstickt oder, infolge der Feuchtigkeit, übermässig arbeitet. R. H.



Von der Arbeit

Warum reden wir im Turnen und Sport von Arbeit? Sollte nicht gerade das Turnen und der Sport uns aus der Arbeit heraus nehmen, uns Abwechslung, Ausgleich und Erholung bringen, damit wir immer wieder mit neuem Eifer und neuer Einsatzfreude an die Arbeit gehen?

Nur ein freudig arbeitendes Volk kann auf die Dauer ein freies Volk sein.

Es ist schon eine unerfreuliche Erscheinung, wenn junge Menschen jede kleine Hilfe oder Handreichung Arbeit nennen und als solche empfinden. Wenn aber die Arbeit Krampf oder ähnlich genannt wird, kann

sie nicht freudig und darum auch nicht segensreich sein. Leider habe ich aber schon oft Turner und Sportler ihre Uebungen, ja ihr Spiel, Arbeit und leider sogar Krampf nennen hören. Tönt das nicht nach Entweihung einer hehren Sache? Sollten wir jungen Vorunterrichtler, Turner und Sportler nicht mit gutem Beispiel vorgehen und unsere körperlichen Uebungen und unser Spiel im wahren Sinne empfinden und benennen?

Versuchen wir einmal, das Turnen als Turnen und den Sport als Sport zu nehmen — nur noch als solches —, dann wird beides wieder begehrtlicher, aber auch erfolgreicher, ja segensreicher sein.

Gottfried Günthart